

SERENISSIMUS WÜNSCHEN GENIE

Schillerschauspielkabinettstück
in Klang und Sang der Galantik

Schauspieltext und Materialien

Boris Preckwitz

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2020

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Anerkennung und Dank

Dieses Schauspiel verwendet Autorentexte
aus dem 18. bis 21. Jahrhundert.

Für die Abdruckerlaubnis ausgewählter Szenen
gilt mein persönlicher Dank den Erben und Rechteinhabern
der Schriftsteller Walter von Molo und Norbert Jacques.

**Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deut-
schen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über https://dnb.de/DE/Home/home_node.html abrufbar.**

ISBN 978-3-96145-965-0

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig

**Alle Rechte beim Autor.
Die Rechte der Fremdtex te liegen bei den jeweiligen Rechteinhabern.
Umschlagbild: akg-images**

**Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de**

22,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

Serenissimus wünschen Genie Schillerschauspielkabinetttstück	5
Akt 1 – Solitude	7
Akt 2 – Epikrisen	69
Akt 3 – Regiment	165
Materialien	249
A. Exposé	250
B. Handlung der Akte	258
C. Szenar und Textquellen	263
D. Liste der Musikstücke	279
E. Schiller-Zitate	282
F. Optionale Szenen	292
G. Empfehlungen zur Inszenierung	295

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

SERENISSIMUS WÜNSCHEN GENIE

Schillerschauspielkabinetstück
in Klang und Sang der Galantik

Personen

Herzog Karl Eugen von Württemberg
Franziska Gräfin von Hohenheim, dessen Maîtresse
Friedrich „Fritz“ Schiller
Veaudargens, Maître des Cérémonies
Seeger, Oberst, Intendant der Militärakademie
Seegerin, dessen Frau, Intendantin des Mädchenkollegs
Laura, Schauspielschülerin am Kolleg
Hauptmann Schiller
Mutter Schiller
Eleven: Scharfenstein / Hoven / Petersen / Kapf / Boigeol / Haug
Abel, Professor der Militärakademie
Schubart, Schriftsteller

Weitere Personen als Mehrfachrollen des Ensembles

Akt 1: Riess, Spieß / Dragoner
Akt 2: William Fawcett, britischer Offizier / Kaulla Raphael, Hoffaktorin / Ulmer Bürger / Scholl / Kaiser Joseph II. / Karl Moor und Räuber / Hofprediger / Ministrant / Beaumarchais / Page / Mätressenschwester / Schiller 1-6 / Dr. Klein, Anatom
Akt 3: Phinele Schiller, Schwester / Ochsenwirt / weitere Eleven (Schlotterbeck, Elwert, Zumsteg, Dannecker, Heideloff) / Pfarrer / General Rieger / Madame Maquerelle, Frauenwirtin / Liesl / Hannele / Englischer Jäger / Dalberg, Theaterintendant / Fuhrmann / Kronenwirt / Streicher

Stück-in-Stück-Szenen

Schiller als: Jago / Clavigo / Julia Gräfin Imperiali
Laura als: Amalia von Edelreich / Fiesco Graf von Lavagna / Opera-Figuren

Opera-Figuren

Zémire & Azor / Bastien & Bastienne / Ofelia / Fatmé / Lisbé / Amor / Dorina
Ballett-Ensemble (Figuranten, Hofgesellschaft, chinesische Akrobaten)

Orchester

in der Besetzung nach dem galant-frühklassischen Stil der Mannheimer Schule
Diese Leséprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Akt 1

Solitude

[1772 – 1775]

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Prolog // Maître-Szene

Der Vorhang ist noch geschlossen. Auf Vorbühne rechts steht ein Spinett. Es tritt der Hofmarschall Silberkalb, der sich selbst Veaudargens nennt, als Zeremonienmeister vor das Publikum. Bereits vor Spielbeginn war er im Vestibül des Theaters erschienen und hatte auf präntiöse Art zum Einnehmen der Plätze aufgefordert. Veaudargens trägt eine grellbunte Mode im Macaroni-Stil, dazu eine mit pinkem Puder bestäubte Perücke, schwach weiße Schminke im Gesicht. Auf seinen Seidenstrümpfen sind ein rotes und schwarzes Karo zu sehen. Harlekinesk.

VEAUDARGENS Mesdames, Messieurs (*beendet seinen letzten Schritt mit einem zierlichen Hüpfen*) wenn sich die Letzten belieben möchten... prenez vos places! (*schlägt den Zeremonienstab auf den Boden*) Sie haben Glück und die Fortune, mich gleich in mehreren Paraderollen zu sehen. Ganz dramatisch! Wir haben Stellen im Ensemble streichen müssen, folglich – sehen Sie mich heute in vielerlei Maske. Jemand muss ja profitieren von der Krise. Ma parole! Ah! Ich liebe das Kostüm. Sie gestatten? Chevalier Veaudargens. Grand Maître des Cérémonies! (*Kratzfuß*) Ah? Mein Name: Silberkalb! Capisce? Äh, ts. Tss. (*eine wegscheuchende Handbewegung zum Publikum*) Oder wie Serenissimus der Herzog immer sagen, Maître de Plaisir. (*weiterer Kratzfuß*) Ich schmeichle mir, Sie zu dieser Aufführung zu bienvenieren. Mein Freund Giacomo – kennen sie?... Casanova, also der Giacomino hat mir g'schriebet. Mir Schwabe, mir hätt die schönste Operá von Euroba. Na, ich bin doch gar koi Schwab, i wo, ich bin aus Untertürkheim. Je suis Kosmopolit! (*gnickert artifiziell*) Schönste von Euroba! So ein Lob vom Giacomino – das will etwas heißen. Nicht einmal Schloss Versailles konnte sich messen mit unserem Ludwigsbourg. Allein unsere Baumeister – Retti! De la Guépière! Der Maler Guibal! Den besten Maestro, Jomelli, hatten wir an der Oper. Dazu Noverre mit seinem Ballet! (*macht einige graziöse Beinschläge*) Ach ja, die freche Dugazon von der Comédie aus Paris! Natürlich Bouquet, für die Requisite, eben mal dem König von Frankreich weggekauft. Jozzi, der Kastrat (*gnickert schrill*). Eskapade, Eskapade! Glänzende Festins! (*Hinter dem Vorhang erklingen derweil gedämpfte Stimmen, heiteres Lachen, Klirren von Geschirr; Veaudargens späht durch den Vorhangspalt nach hinten auf die Bühne und sieht, was dem Publikum noch verborgen ist*) Einen süßen Corps-de-ballet unterhielt unser Herzog, und jede Tänzerin

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

rühmte sich dafür, ihren Serenissimus mindestens einmal glücklich gemacht zu haben, (*gnickert*) ah... Herr Miller und sein Salon Orchestra...

[*Ein Musiker-Ensemble steigt aus dem Orchestergraben auf das Proszenium. Die Musiker tragen glänzende, pastell-sorbetfarbene Rokoko-Kleider, in denen sie wie Figuren aus Ludwigsburger Porzellan wirken. Veaudargens späht nochmals rückwärts durch den Vorhangspalt und wendet sich wieder den Musikern zu.*]

VEAUDARGENS Welch Klang in meiner bescheidenen Hütte. Sodele (*setzt sich ans Spinett*)... eh voilà...! (*Das Salonorchester beginnt zügig zu spielen.*)

Musik: Niccolò Jommeli. Aus der Oper „Il Vologeso“ die Arie „Crede sol che a nuovi ardori“. Aufführung mit Sängerin oder alternativ mit eine Flöte/Querflöte für die Gesangslinie. Auf das *Dacapo* kann verzichtet werden. Das Stück klingt als Art „Titel song“ auch im weiteren Verlauf des Theaterstückes an.

VEAUDARGENS (*redet wieder*) Die schönste Opera! Was isch gebliebet... io mi ricordo, (*spielt einige Takte der Arie*) Avanti, Musici! (*greift zu einem Korb auf dem Spinett und verteilt Äffchenmasken an die Musiker, je zum Instrument passend – Löwenaffe, Liszt-Affe, Büscheläffchen, Kaiserschnurrbartamarin, Lemure, Pavian, Kleideraffe, Orang Utan etc.*). Petit Singerie! Können, sagt unser Durchleuchtigster! Unser Serenissimus! Können Höchsterdieselben alles – aberdutzende Mäulchen hat Karl den Mädels im Ländle angeschwängert, hopp Galoppade und vorbei. Gab immer fuffzich Gulden, einmaliges Handgeld. Aber fünfzigtausend Gulden fürs Feuerwerk! Und wir hatten fast immer Feuerwerk! (*gnickert schrill, während ihn die Affenmusiker stumm und bedrohlich einkreisen*) Hätten Sie das Fest gesehen, das ich unserem Herzog zu seinem Vierzigsten arrangiert habe! Brilliant! Den gesamten Schlosspark mit Glas überdacht, zigtausende Lampions, ein roter Sternenhimmel über den Orangen... flackernde Fackeln, tanzende Schatten im Grotto. Lusttrunkene Faune und erregte Nymphen. Jagender Puls – ab durch die Büsche! Lustbarkeit! Avanti Musici, ihr habt unserem Serenissimus auch eure Töchterlein zum Vorspiel abgeliefert. Na! Je älter der Bogg, descho härder isch des Horn. (*gnickert; die Affenmusiker bilden jetzt einen feindseligen Kreis um ihn, schütteln drohend die Köpfe, Veaudargens springt zum Vorhang, rafft eine Seite hoch*) ... Allezy!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

[Der Zeremonienmeister schiebt mit seinem Stab die Musiker durch den Vorhangspalt, während dahinter Spieltischgeräusche, aufbrandendes Lachen, Münzenklirren, Würfelklappern, Entzückensrufe und erstes Händeklatschen zu hören sind. Veaudargens späht weiter durch den Vorhang und redet halb über die Schulter zum Publikum.]

VEAUDARGENS Mein Problem war die Herzogin! (*bämisch*) Zimmerlieschen aus Preußen. Wie die Prinzessin auf der Zibebel... (*gnickert*) Jemand hinterbrachte ihr gewisse Pikanterien, da ist sie zurück zu ihren Eltern geflohen und nie mehr zurückgekehrt – aber bitte, von mir hatte sie's nicht. Ich rede mit Ihnen ganz offen, Sie können also ersehen, ich bin die einzige vertrauenswürdige Person hier am Hof. (*späht zu den Seiten und rückwärtig durch den Vorhang*) Ach, unser Serenissimus und seine neue Maîtresse! Das liebe Franzele! Was für ein Pärchen... na, wer den Herzog kennt... wissen Sie, wie Serenissimus seine Franziska erobert hat? (*wendet sich dem Publikum ganz zu*) Bei einer Kur in Wildbad! Ein Kurschatten! Nur einen Haken gab es: Lieb-Franzele war bereits verehelicht. Worden. Einem Baron – der Mann hatte die Hypotheken zusammengekauft, die auf dem Gut der Eltern lasteten. Da gab's die Tochter des Hauses oben drauf. (*gnickert*) Feldwaldundwiesenadel, nicht wirklich eine ‚Von‘, eher eine ‚Vönchen‘. Weil aber Serenissimus so erpicht war aufs Franzele, bestellte er ihren Gatten an den Hof und ließ ihn zum Reisemarschall ernennen. Was hat der Mann sich geplustert! Und draußen im Garten ward Serenissimus sich mit dem Franzele einig. Husch, ward Hahnrei Reisemarschall zum Abreisemarschall. Superbe Intrigue! Was glauben Sie, wie schnell die evangelische Kirche ihrer Franzele die Scheidung bewilligt hat! Das fromme Konsistorium konnte es gar nicht erwarten, unserem katholischen Salomo ein evangelisches Keksweib ins Bett zu legen. (*gnickert schrill und ausgiebig*) Die Geheimnisse des Kabinetts stecken sich gerne in die Falten eines Weiberrocks. (*blickt durch den Vorhang*) Dass die mir ja nicht zuviel Einfluss bekommt, die kleine Kokotte!

[Hinter dem Vorhang geht ein fröhlicher Tumult durch die dortige Hofgesellschaft. Man hört wie Instrumente gestimmt werden. Es ertönt fröhliches Frauenlachen; der Stoff bauscht sich hier und da nach außen. Der Zeremonienmeister holt einen kleinen Taschenspiegel, überprüft sein Aussehen, während er weiterredet, und püstert sich rosafarbenes Pulver auf seine Perücke.]

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

VEAUDARGENS Am Ende werde ich noch von der Bühne intrigiert! Muss erst wieder eine kleine Tänzerin auf den Herzog ansetzen – süßes Gift in seine Seele träufeln! Na was? Das ist hier mein Beritt! Seligkeit zerstören ist auch Seligkeit. Schämen Sie sich, mich so anzusehen! Kennen Sie keine Politesse? Oh, ich weiß Dinge über den Herzog. Das Leben eine Lustjagd, Jagd auf Dukaten, wir erfinden vierhundert Steuern, wir verschachern Hofämter, erkennen sie ab, verschachern sie wieder, wir zwingen, Lose der Landeslotterie zu kaufen. Lasst uns den Schwarzwald abholzen, aus Schulden mach Gulden! Und was ist der Untertanen Dank – die wollen Prozess, die verklagen Serenissimus beim Reichshofrat seiner kaiserlich-apostolischen Majestät in Wien! Geht es den Evangelen ans Geld, dann kriechen sie zu Kreuze!

[Aus dem Vorhangspalt kommt eine kostümierte Dame de Compagnie mit verbundenen Augen wie beim Blindenkub, tastet lachend nach Veaudargens.]

DAME Maître, bitte nicht länger verplaudern!

VEAUDARGENS Madame! Ich verplaudere nicht, ich extemporiere!

DAME Kommen Sie! Spielen!

VEAUDARGENS Zu Diensten. (*schiebt sie zurück durch den Vorhang; ans Publikum*) Kindisch, aber die Kleine ist göttlich schön, schlank, führt einen netten Fuß. (*nimmt eine kreisbunte, mit Hörnern versehene Mandrill-Affenmaske*) Wir hätten den Prozess verschleppt bis St. Nimmerlein. Serenissimus folgte meinem Rat und absentierte sich mit dem Hof nach Venedig. Das Leben Karneval! Solang der Fasching wärt, verehren wir die Lüge, den süßen Rausch des Haufens nicht zu stören. Hoppla! Da! Ein böses Getratsche? Es wird Kaiserin Maria Theresia in Wien zugetragen. Auf einem Ball habe der Herzog ein blutjunges Mädchen gegen das Gezeter der Mutter in sein Chambreséparée bringen lassen. Na, so ein Spectacle! Schließlich kommt Serenissimus wieder aus dem Séparée und sagt: Herrschaften, warum echauffieren – ich habe nur eine neue Geliebte. (*gnickert*) Und als wir mit leerer Kasse zurück nach Württemberg kommen, liegt da das Urteil aus Wien: Schluss mit Schacher, Schluss mit Steuern! (*pathetisch, sich steigend*) Was tun, spricht Zeus, die Welt ist weggegeben, der Herbst, die Jagd, der Markt ist nicht mehr mein. Schade, Parade! Aber wir hier, auf den Brettern, die die Welt bedeuten... – ich könnt' Sache erzähle! (*dreht sich mit flüchtigem Kratzfuß und Hüpfen durch den aufschwingenden Hauptvorhang.*)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

1.1 // Zémire-Szene

Sichtbar wird ein weiteres Proszenium, vor einer Bühne-auf-der-Bühne mit noch geschlossenem Vorhang, im Stil des alten Stuttgarter Lusthauses. Linkerhand, als tableau vivant, an Kaffee- und Spieltischen, eine Hofgesellschaft in der prächtigen Garderobe des Rokoko. Herzog Karl Eugen von Württemberg und Franziska von Leutrum in vorderer Reihe. Veaudargens präsentiert dem Hof mit einer pathetischen Geste die Zuschauer. Staunend bricht die Gesellschaft in Applaus aus, der dem Anblick des Publikums als Menschenzoo gilt. Rechts, hinter dem Spinett, erhebt sich ein perlgrau-glasierter „Affenfelsen“ mit dem porzellanartigen Affen-Salonorchester. Veaudargens gibt vom Spinett als Kapellmeister den Einsatz.

Musik: André-Ernest-Modeste Grétry. Aus der Oper „Zémire et Azor“ die Ouverture.

Zur Ouverture öffnet sich der Vorhang der zweiten Bühne und gibt den Blick auf einen barocken Prospekt frei. Kulissen und Bühnengassen: teils düsteres Waldstück, teils groteske Schlossruine. Es ist das verwunschene Schloss von Azor.

Aus der Kulisse tanzt eine Ballerina (Laura) im Noverre'schen Stil in der Rolle der Zémire. Sie spielt pantomimisch die Suche nach Azor, hält angestrengt Ausschau zur Hofgesellschaft und zum Publikum, spielt nervös mit einem Fächer. Auf kokette Art tanzt sie in die Nähe des Herzogs. Als der Herzog spaßhaft die Hand nach ihr ausstreckt, gibt sie ihm mit dem Fächer einen Klaps auf die Finger. Er amüsiert sich sichtlich und beischt Beifall bei der Hofgesellschaft. Seine Maitresse Franziska bakt sich behutsam beim Herzog unter und nimmt seine Hand.

Eine Tänzergruppe in Gestalt blauer Moorfrösche springt aus dem Bühnenboden. Sie beginnen einen zudringlichen Balztanz um Zémire und fordern Küsschen. Zémire erwehrt sich schüchtern mit ihrem Fächer. Sie flüchtet mit weiten Sprüngen, aber die Frösche bleiben ihr auf den Fersen. Die Hüpfen bilden geometrische Figuren im Stil des ‚ballet de cour‘. Ein Frosch bespringt einen anderen und löst, da dieser unbeirrt Zémire hinterher hopst, Heiterkeit bei der Hofgesellschaft aus.

Eine zweite Tänzergruppe schwebt aus dem Dunkel der Schlossruine – kupferbraune Fledermäuseriche, die im torkelnden Angriff die Frösche zerstreuen. Ihr Stil entspricht dem Noverre'schen ‚ballet en action‘. Beide Gruppen in komischer Balz um Zémire. Glitzerndes Blau gegen schimmerndes Kupfer, Barock gegen Rokoko gegen Romantik. Tanzfiguren mit ausdrucksvoller Arm- und Beinarbeit,

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

froschseitig langbeinig in die Weite, bei den Fledermäusen langarmig in die Höhe. Die Fledermäuseriche verscheuchen die Froscheriche und beginnen ihrerseits um Zémire zu bublen. Zémire wird etliche Male in die Luft gehoben, um entführt zu werden. Auch einige Damen der Hofgesellschaft werden gelupft, mit Beißzähnen beknabbert und geraten in Wallung. Zémire muss sich mehrmals entwinden und couragiert ihren Fächer einsetzen, bis sich auch die Fledermäuseriche mit einem Ausdruck größten Bedauerns zurück ziehen. Ende der Ouvertüre. Verzückerter Applaus der Hofgesellschaft und des Publikums.

ZÉMIRE (*spricht verzweifelt*) Azor! Me voilà seule...

Azor? Il va venir. Qu'il vienne...

Le coeur me ba... Eh bien! Quelle peur est la mienne?

Je ne crains plus que pour moi-même...

Le ciel protégera l'innocence qu'il aime. (*sinkt erschöpft in einen Traum.*)

Musik: Grétry. Aus „Zémire et Azor“ das *Airs de ballet*, 3. Akt, 4. Szene.

Zur Musik schweben vier Genien feenhaft aus der Bühnenkulisse. Ein großer Zauberspiegel erscheint aus dem Nichts. Die erwachende Zémire befragt die Genien pantomimisch nach Azor, wird teils umtanzt, teils in den Reigen mit hineingezogen. Der Stil ist dem romantischen Ballett entsprechend sehr schwebend und ätherisch. Die Bewegungen werden artistischer, entwickeln sich zum modernen Ausdruckstanz.

ZÉMIRE Azor?

Helas! Plus que moi-même,

Je sens que je t'aimais;

et dans ce moment même,

Plus que jamais,

Azor, Azor! Je t'aime...

VEAUDARGENS (*unterdessen vom Spinett aufgestanden, hinter dem Zauberspiegel verschwunden, tritt „überraschend“ als Azor hindurch*)

Ah! Zémire!

ZÉMIRE Azor!... Ô ciel! Où suis-je?

AZOR Au vœux d'Azor le ciel vous rend plus belle encore.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ZÉMIRE Qui! Vous, Azor! Est-il croyable!

AZOR Oui, je suis ce monstre effroyable
que, malgré sa laideur, vous n'avez point haï.
Mais vous rompez le charme: i lest évanoui.

ZÉMIRE Ô prodige! Et c'est moi qui l'opère! (*sie klopft Azor gegen seine Tiermaske, die dieser noch trägt und nun mit einer grandiosen Geste absetzt und den Genien zuwirft. Begeistert zieht er Zémire vor den großen Zauberspiegel.*)

AZOR C'est vous qui me rendez à mon peuple, à moi-même:
Le trône où je remonte et un de vos bienfaits.

[*Ein prachtvoller mit Blumen umrankter Thron rumpelt aus der Grottenkulisse.*]

ZÉMIRE Ô bonheur! En vérité je crois rêver.

Sur ce trône de fleurs voudrait-on m'élever?

AZOR Venez y prendre place; et que la diadème
soit pour vous le moïn cher des dons que je vous fais.

ZÉMIRE Félicité suprême!

[*Das Kammerorchester setzt mit der Schlussarie der Oper ein. 4. Akt, 6. Szene. Die Figuren stellen sich zum Chor auf. Gesang:*]

ZÉMIRE/AZOR Amour, amour quand ta rigueur
met à l'épreuve un jeune coeur
à quelles peines
à quelles peines
tu les exposes;
Qui mieux qu' Azor saura jamais.
Quels sont les maux que tu nous causes,
quels sont les biens que tu nous faits?

[*Musikausklang. Entusiastischer Beifall der Hofgesellschaft. „Encore“-Rufe. Zum großen gemeinsamen Gesellschaftstanz stellen sich nun die Paare Herzog/Gräfin, Zémire/Azor, Hauptmann Seeger mit seiner Frau, sowie weitere Paare der Hofgesellschaft auf. Musik einer Allemande. Anschließend buldvolle Entgegennahme des Publikumsbeifalls.*]

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

1.2 // Parkett-Szene

Die Hofgesellschaft verläuft sich neugierig zwischen die Kulissen.

HERZOG Wo ist der Kasperle? Silberkalb!

VEAUDARGENS (*herbeifliegend, mit einem barlekinesken Hüpfen*) Serenissimus.

HERZOG Na, komm Er! Schön, aber die Inszenierung braucht... mehr...

VEAUDARGENS ... Galanterie?

HERZOG Sage ich ja. Ernster Stoff sollte jederzeit in allerleichtes Spiel vertauscht werden können.

VEAUDARGENS Wenn ein Mensch Oper kann, dann Euer Durchleucht.

HERZOG Das galante Europa bin ich! Jetzt pass' Er auf, ich denke mir das so...
(*Murmeln, er zieht Veaudargens in die Bühnenkulisse und deutet in den Bühnenhimmel. Beide im gestenreichen Gespräch. Vereinzelt erscheinen teilnahmslos wirkende Bühnenarbeiter. Auf der Vorderbühne die Damen.*)

FRANZISKA (*zu Madame Seeger*) Madame Seeger, das ist die Gelegenheit!

SEEGERIN Alles isch glaufe wie am Schnürle.

FRANZISKA Wir werden unseren Plan dem Herzog ans Herz legen.

SEEGERIN Ach, des schafft so viel Gutes!

FRANZISKA Mit Gottes Hilfe. Laura hat entzückend gespielt.

SEEGERIN Wie wir vermutet haben.

FRANZISKA Hoffen wir, dass der Herzog nicht entzückter ist, als der guten Sache dienlich.

SEEGERIN Je eher die Mädchen am Hof in sichere Verwahrung kommen, desto besser isch des für alle.

FRANZISKA So Gott will!

SEEGERIN Behalten wir Silberkalb im Auge! Der Intrigant, ein tückischer...

HAUPTMANN SEEGER (*kommt unterbrechend und reicht Champagnerkelche*) Frau Baronin. Johanna.

FRANZISKA Oberst Seeger!

SEEGERIN Danke... so reizend, von dir... danke... Christoph, Dionysius!

HAUPTMANN SEEGER (*da die Damen ihn nur stumm ansehen, verbeugt er sich entschuldigend und schlendert weiter*)

FRANZISKA Wo wollen wir die Schülerinnen unterbringen?

SEEGERIN ... im Alten Stadtschloss? Wo die Mauern dick genug sind.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

[Während der Szene erzeugen stoffelige Bühnenarbeiter im Hintergrund sinnlose, slapstickartige Arbeiten. Eine Marmorstatue, die weggetragen werden soll, wird lebendig und stellt sich selbst wieder auf. Einem Arbeiter, der die Soffitten richtet, wird die Leiter weggezogen, worauf er in der Luft schweben bleibt und vorgibt ein Putto zu sein. Aus dem Bühnenbimmel senkt sich eine Wolke mit einem Arbeiter, er reicht dem schwebenden Kollegen Palette und Pinsel und zeigt ihm, wo an der Wolke gemalt werden soll. Etc.]

LAURA *(noch als Zémire, hüpf aufgeregt herbei)* War ich denn gut?

FRANZISKA Allerliebste, Laura. Ich fürchte nur, es war... , doch, herzallerliebste, wir werden sehen...

LAURA Ich werde dem Herzog sagen, dass Sie mein Spiel so gelobt haben! Wo ich so frisch dabei bin.

SEEGERIN Frisch fangen sie alle an.

FRANZISKA *(zu einem Bühnenarbeiter)* Lassen Sie das Spinett einfach am Platz.

Danke. Vorsicht mit dem Spiegel! Gerade sag ich's noch. Ach, Karl mit seinen fixen Ideen, das hier ist seine fünfte Bühne, in allen Schlössern wird gehämmert und gesägt und gerumpumpelt, seit Monaten, nichts wird fertig außer meinen Nerven! Ich weiß nicht, lebe ich noch im Rohbau oder schon in einer Ruine.

SEEGERIN Wenn des so isch, dann isch es echte Liebe.

[Zwei Arbeiter, die den Zauberspiegel wegzutragen versuchen, drehen sich um sich selbst. Als sie absetzen, klappt die Glasfläche wie eine Tür auf und eine der Genien springt heraus und macht einen Knicks. Verwundert untersuchen die Arbeiter den Spiegel. Als sie erneut anheben, öffnet sich das Glas und eine zweite Genie springt heraus. Einer der Arbeiter klettert durch den Rahmen und das Glas schließt sich. Als sein Kollege den Spiegel aus dem Rahmen klappt, ist dahinter alles leer. Etc.]

LAURA Wie bin ich erleichtert! Herzallerliebste! Gleich muss ich weinen!

FRANZISKA Warte mit den Tränen, bis sie auch der Herzog sehen kann. Fragt er, was ist, sagst du ‚schönnesäquoi‘... eine Anregung als Freundin.

HERZOG *(mit Veaudargens von der Hinterbühne näher tretend)* Silberkalb, Sie schauen wegen der Bühnenmaschine. Hinten, das reißen wir ab. Projektieren wir alles von Grund auf neu. Verehrte Damen, bald haben Sie es hier schöner als am Canale Grande!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

FRANZISKA Ja, Karl. Venedig ist ein Sumpfloch verglichen mit unserem Schlosshof.

HERZOG Ein Mann, ein Geschmack!

VEAUDARGENS Beim Bauen wie bei den Frauen.

HERZOG Welcher Mann würde nicht für eine Schöne zum Biest. (*setzt sich die Maske von Azor auf; Imponiergeste*)

LAURA (*blickt Franziska fragend an und versucht sich an einem Tränchen*)

HERZOG (*zu Seeger*) Intendant Seeger, meine Benevolenz. Unser Jugendorchester ist abgegangen wie eine Mannheimer Rakete.

SEEGER Der gnädigste von allen Richtern ist der Kenner. (*Verbeugung*)

HERZOG Und die Inszenierung, wahres Genie!

SEEGER Immerhin ist es Eure Regie!

HERZOG Madame Seeger! Wie haben die Herren der Schöpfung das wieder hinbekommen?

SEEGERIN Ned gschimpfd is scho genug gelobt.

HERZOG (*lacht, setzt die Maske ab*) Die Liebe ist der Fabel Heimatwelt... (*bemerkte die schluchzende Laura*) Uh! Was?

LAURA (*gepresst*) Schönesäkwa!

HERZOG Kläglich die Frau, die wegen nichts in Tränen ausbricht.

LAURA (*schluchzt jetzt erst recht, wirft sich Madame Seeger in die Arme*)

HERZOG Was hat die Kleine?

LAURA (*mit scheelem Seitenblick zu Franziska*) Anregung einer Freundin...?

HERZOG Die flennt ja wie Maria Magdalena.

FRANZISKA (*wechselt einen Blick mit der Seegerin, zupft den Herzog zur Seite*)

Karl. Schau. Bei jungen Mädchen ergeben sich Dinge...

HERZOG Franzel, seit ich dich habe, ich denke ich nicht mehr an junge Dinger.

FRANZISKA Für ein Kompliment klang das etwas zweideutig.

HERZOG Ironie ist die letzte Bastion für den Mann, den seine Gefühle bestürmen.

SEEGERIN Natürlich! Darum verstehen wir Frauen auch keine Ironie. Weil wir ja keine Gefühle haben!

HERZOG Herr Oberst, was meldet die Aufklärung?

SEEGER Starke weibliche Kräfte reiten Attacke!

SEEGERIN Ich bin auch schon einmal von Gefühlen bestürmt worden. Und das kann jederzeit wieder passieren.

LAURA (*schluchzt wieder ganz heftig*)

FRANZISKA Karl, siehst du. Laura macht sich Sorgen um ihre Zukunft.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

HERZOG Zukunft? Eine Frau von Interesse macht sich eher Sorgen um ihre Vergangenheit.

FRANZISKA Karl!

HERZOG Was! Wenn Laura nach ihrer Mutter kommt, fällt ihr die Zukunft schon in den Schoß.

FRANZISKA Ja, eine Sängerin! Hat sie das behauptet, dass Laura deine Tochter ist? Eine Chanteuse aus Paris!

HERZOG Venedig.

FRANZISKA Karl!

HERZOG Franzele. Du, der Silberkalb hat mir eine Wettermaschine projiziert – die installieren wir in den Schnürboden, das gab es noch nie im Theater. Schlägt magnetische Blitze! Sturm kommt zur nächsten Saison groß in Mode.

FRANZISKA Und Liebesszenen, Liebesszenen passen zu jeder Mode, wir Frauen fliegen ganz magnetisch auf Liebesszenen. Wir können aber auch Sturmszenen. (*ihn zu sich ziehend*) Liebster, du hast doch diese Militärschule installiert.

HERZOG Für die Buben meiner Offiziere.

FRANZISKA Schau, es gibt auch Mädchen, die als Waisen aufwachsen, weil ihre Väter mit dir gegen die Preußen marschiert sind.

HERZOG Erwinnere mich bloß nicht.

FRANZISKA Dazu Töchter von italienischen Sängerinnen, oder Pariser Tänzerinnen. Erinnerst du dich?

HERZOG Vage.

FRANZISKA Oh ja, Karl! Was soll aus den Mädchen werden? Auch Gefallene?

HERZOG Die verheirate ich... an – meine Wildhüter...

SEEGERIN Durchlaucht, mit Verlaub! Mädchen können viel mehr als Wildschweine verwursten. Solche Begabungen! (*zeigt auf Laura*)

HERZOG Singen! Und Tanzen, das kann eine Frau immer gut brauchen im Leben. Laura, was möchtest du einmal werden?

LAURA Vielleicht... irgendwas mit Medizin?

HERZOG (*fällt aus allen Wolken*) Medi...! Mort de ma vie! Du möchtest keine Maitresse werden? Medizi... dann kannst du auch Keiler auswaiden.

LAURA Ich weiß nicht. Was macht denn eine Maitresse?

HERZOG Eine Maitresse? Die lebt in einer hübschen Hütte im Grünen, mit ganz vielen Tieren zum Streicheln und Liebhaben.

LAURA (*kokett*) Und dann muss sie dem Borstenvieh den Schinken pökeln?

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

SEEGERIN Heidanei!

VEAUDARGENS Wem der Teufel ein Ei gelegt hat, dem wird eine hübsche Tochter geboren. (*gnickert*)

FRANZISKA Eva aß eben vom Baum der Erkenntnis.

HERZOG Und seitdem fragt die Eva den Adam, warum er ihr noch kein neues Paradies hingestellt hat, und sie auf einer Baustelle leben muss.

FRANZISKA Ja, und Gott bringt auch den Mann zur Vernunft. (*entzieht ihm ostentativ ihren Arm*)

HERZOG (*zu Laura*) Und den Butzen des Apfels hat Gott den Affen essen lassen. (*hält sich die Azor-Maske vor und wackelt mit dem Kopf.*) Oberst Seeger! Gib Er mir Flankenschutz. Was ist Seine Philosophie?

SEEGER Sire, es gibt Gelehrte... die sagen, dass... beide Geschlechter Veranlagung haben, Verstand auszubilden.

HERZOG Sie also auch! Sie sollten mit Reserve forcieren, aber doch nicht Ihrem Herzog in den Rücken fallen!

SEEGERIN Danke, Christoph Dionysius!

HERZOG Dionysius! Den Namen hat Er mir glatt verschwiegen?

SEEGER Durchlaucht, mein Vater war Pfarrer.

HERZOG Und tauft seinen Sohn nach dem Tyrannen von Syrakus?

SEEGER Dionysius ist ein beliebter Name bei Heiligen und Märtyrern.

HERZOG Welche Anbetung gewährt Ihm denn Sein Haussegen?

SEEGER Da meine geliebte Gattin bereits alle Heiligkeit auf sich versammelt, begnüge ich mich mit dem Glück des Martyriums.

SEEGERIN Denken Sie an Zarin Katharina! Die versteht ihr Regiment.

HERZOG (*zu Seeger*) Seeger, Seine Frau lehrt mich Conversation! Je sais bien sur quel pied danser. Die Damen wollen mich wieder mit der Etablierung einer Mädchenschule becircen.

FRANZISKA Was heißt becircen...

HERZIG Sie kennen meine Schwäche für teure Projekte.

FRANZISKA Karlemang, als schwäbisches Mädel kann ich eins versichern: Gutes muss nicht immer teuer sein.

HERZOG Bei mir schon!

VEAUDARGENS (*ironisch*) Serenissimus wurden in Brüssel geboren. (*reicht Laura ein Taschentüchlein und redet lautlos auf sie ein*)

FRANZISKA Karl, wenn wir Frauen unsere Talente zum Blühen bringen, (*eng an*)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

seiner Seite, treuherzig) durch unseres gütigen Herzogs väterliche Zärtlichkeit?
Ist das nicht Gotteswerk am schönen Geschlecht?

HERZOG Seeger, wie groß ist der Etat für die Militärakademie?

SEEGER Gut ein Zehntel vom Haushalt.

VEAUDARGENS Aber aus Euer Privatschatulle!

HERZOG Jetzt eine Mädchenschule dazu? Um dafür Liquidität zu haben, müsste ich die Brüder der Mädchen überhaupt erst als Soldaten in fremde Dienste subsidiieren. Fragen wir mal bei der Zarin an. Die weiß, wie man abreitet.

FRANZISKA Wenn wir doch selbst die Mädchen für die Bühne ausbilden, müssen wir keine teuren Primadonnen aus Italien engagieren.

HERZOG Du meinst, unter dem Strich...

FRANZISKA Die Mädchenschule wird ein Schnäppchen!

VEAUDARGENS Die Mädchen sicherlich, die Schule eher nicht.

FRANZISKA Karlemann, wegen der Finanzierung, da schreiben wir gleich deiner Finanzagentin Madame Kaulla, sie tätigt die Kalkulation.

HERZOG Die letzte Kalkulation, die ich mit Kaulla getätigt habe, schmückt übrigens gerade die Büste der Venus.

FRANZISKA (*streichelt ihr funkelndes Kollier, zärtlich zu Karl*) Ganz Württemberg schmückt sich mit der Güte seines Herzogs.

SEEGERIN Durchlaucht, das viel gerühmte Mädchenkolleg bei Versailles – ins Leben gerufen vom Sonnenkönig.

HERZOG Wollen Sie sagen, was der kann, kann ich auch?

FRANZISKA Wo Oberst Seeger die Jungenschule leitet, könnte doch die Mädchenschule von Madame Seeger... Schirmherrin bin ich natürlich.

VEAUDARGENS (*giftig*) Mätressenwirtschaft!

HERZOG Cherchez la femme. Madame Seeger, Sie haben meiner Herzensfreundin eine Insolence ins Ohr gesetzt.

SEEGERIN Wir Frauen wissen, wie man einen Sack Flöhe hütet. (*schiebt einen Kratzstab in die Perücke*)

VEAUDARGENS (*muksch*) Serenissimus, die Koschde! Soll mer denn die Parforce absage, wo sie so lieb habe tät? Näkste Woch die Hirschjagd in Kirchheim...

HERZOG Ob die Mädchenschule kein Jagdrevier wird, wollen wir noch mal sehen.

VEAUDARGENS erinnert Ihr die Lustbarkeit zur Feier Eures Vierzigsten? Vergoldet durch die Künste Apolls erschien der Palast der Herrlichkeit. Hinauf die goldene Stiege zur Himmelskuppel mit der herzoglichen Tafel. Venus erschien in aller

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Blütenmitte und ließ ihre Amoretten kleine Geschenke an die Damen verteilen, juwelenbesetzte Porzellanblumensträuße – oh diese wundervolle, diese nackte Venus! Ihr erinnert?

HERZOG Mein Erinnerungsvermögen wird immer besser.

VEAUDARGENS Und was isch mit dem venezianischen Karneval, wo Serenissimus so gern feiert. Mach' mir des dann ohne des kinesische Drachefeuere?

HERZOG Sie werden sich wundern, wie viel Rakete uns noch aus dem Staatssäckel schießt.

VEAUDARGENS Silberfontänen! Goldregen rieselt durch die Nacht! Platzende Lustkugeln! (*lässt sich theatralisch auf einen Sessel sinken, den Bühnenarbeiter gerade vorbeitragen, stellt sich obnmächtig*)

HERZOG (*in die große Runde*) Ihr Lieben, meine Getreuen – ich konzediere: wir haben ein neues Projekt!

FRANZISKA Gütigster! (*küsst ihm innig die Hand, die umstehende Gesellschaft spendet bewundernden Applaus, den der Herzog bescheiden abwehrt*)

VEAUDARGENS (*zuckt der Schreck durch die Glieder, springt auf*) Ich bin... schoquiert! Dann ... fehlt das Budget ... dann könnet mir die Opera schließe. Seit der Rotstift regiert, bleibt alle Bagatelle an mir hängen. Die beschde Ober von Euroba! Ich bin descontenanciert!

HERZOG Als Erstes sparen wir uns Silberkalbs mesmerisierende Blitzmaschine. Zur Not reißen wir dem Theater das Dach ab, da haben wir genug Wind und Himmelsfeuer. (*die Paare im Abgang*)

VEAUDARGENS Mir steht der Verstand! Wozu dann überhaupt noch Theater?

HERZOG Das will ich Ihm sagen: Damit gute Menschen ihren Herzog bewundern.

VEAUDARGENS (*gnickert unterwürfig*) Ein köstliches Bonmot! Theater – damit der Gutmensch seine Herrschenden bejubelt! (*hinter dem Herzog her*) Serenissimus! Serenissimus!!

[*Die Bühne leert sich. Unter der gemalten Wolke steht nur noch ein prüfender Bühnenarbeiter. Auf sein Winken wird die Wolke zur Seite bewegt. Dann fällt der Regen aber trotzdem ohne Wolke genau dort, wo er steht.*]

Mustik: Friedrich II. Der „Mollwitzer Marsch“. Während sich der Hauptvorhang für einen kurzen Szenenumbau schließt, überbrückt ein kleiner militärischer Spielmansszug (Bläser, Trommler) auf einer Seitenbühne die Zeit.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!